Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Arbeitslosenprojekt TuWas (Hrsg.)

# Leitfaden zum Bürgergeld

Der Rechtsratgeber zum SGB II

**Fachhochschulverlag**
DER VERLAG FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Besuchen Sie uns im Internet: www.skvshop.de | www.fhverlag.de

Autor: Udo Geiger, unter Mitarbeit von: Ute Winkler, Ulrich Stascheit

18. Auflage 2024, Stand: 1. August 2024
ISBN 978-3-8248-1341-4
e-ISBN 978-3-8248-9892-3
Alle Rechte vorbehalten
Fachhochschulverlag. Der Verlag für angewandte Wissenschaften. Ein Imprint der
© Schulz-Kirchner Verlag GmbH, 2024
Mollweg 2, D-65510 Idstein
Vertretungsberechtigte Geschäftsführer: Dr. Ullrich Schulz-Kirchner, Martina Schulz-Kirchner
Lektorat: Ulrich Stascheit
Druck: TZ-Verlag und Print GmbH, Bruchwiesenweg 19, 64380 Roßdorf
Printed in EU

Die Informationen in diesem Buch sind von den Verfasser:innen und dem Verlag sorgfältig erwogen und geprüft, dennoch kann eine Garantie nicht übernommen werden. Eine Haftung der Verfasser:innen bzw. des Verlages und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

Manche Leser bitten uns telefonisch oder schriftlich um Ratschläge, um das Abfassen von Widersprüchen und um das Aufsetzen von Klageschriften. Leider können und dürfen wir diese Rechtsberatung im Einzelfall nicht leisten. Diese Arbeit muss von den Arbeitsloseninitiativen vom gewerkschaftlichen Rechtsschutz und von den »Fachanwälten für Sozialrecht« getragen werden.

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes (§ 53 UrhG) ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar (§§ 106 ff. UrhG). Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigungen, Übersetzungen, Verwendung von Abbildungen und Tabellen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung oder Verarbeitung in elektronischen Systemen. Die Schulz-Kirchner Verlag GmbH behält sich eine Nutzung ihrer Inhalte für Text- und Data-Mining i. S. v. § 44b UrhG ausdrücklich vor.
Eine Nutzung über den privaten Gebrauch hinaus ist grundsätzlich kostenpflichtig. Anfrage über: info@schulz-kirchner.de

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

## Vorwort zur 18. Auflage

Noch gibt es keine KI, die sicher durch das Geflecht der sozialen Sicherungssysteme navigiert: Vom Bürgergeld über Arbeitslosengeld, Sozialhilfe (in Form von Hilfe zum Lebensunterhalt und als Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung), Mutterschaftsgeld, Elterngeld, Unterhaltsvorschuss, Kindergeld, Kinderzuschlag, Befreiung von Kinderbetreuungskosten, BAföG, Wohngeld und Kinderwohngeld bis zu Leistungen der Kranken-, Pflege-, Unfall- und Rentenversicherung.
Deren Zusammenspiel ist in den letzte Jahren immer undurchschaubarer geworden. Nicht nur für Sozialleistungsberechtigte, die häufig nicht das erhalten, was ihnen zusteht, sondern auch für »Experten«, die in dem von verschiedenen Ministerien veranstalteten Sozialleistungschaos langsam, aber sicher den Durchblick verlieren (vgl. zu diesem Problem die voraussichtlich im 4. Quartal 2024 im Fachhochschulverlag erscheinende explorative Studie von Martin Staiger: »Die Nichtinanspruchnahme von Sozialleistungen durch Klient*innen Sozialer Arbeit«).

Eingedenk der wuchernden Komplexität nimmt der Leitfaden, anders als klassische Kommentare und Lehrbücher, praxisrelevante Fallkonstellationen in den Blick, zeigt die dazu einschlägigen Regelungen des SGB II und stellt wichtige Bezüge zu verwandten Rechtsgebieten her. Ausführlich informiert der Leitfaden daher nicht nur über die Leistungen des SGB II, sondern dort, wo es für eine kompetente Beratung und Rechtsdurchsetzung nötig ist, auch über benachbarte Sozialleistungen (u.a. → Kap. H, → Kap. J, → Kap. L, → Kap. M, → Kap. T).

Die zahlreichen Änderungen von Gesetzen, die nach dem Beratungskonzept des Leitfadens zu berücksichtigen sind, erforderten eine umfassende Neubearbeitung aller Kapitel. Berücksichtigt sind die bis August 2024 verkündeten Gesetze und Verordnungen; auch einschlägige Europarechtliche Vorgaben und Richtlinien werden nicht vernachlässigt. Auf wichtige Gesetzesvorhaben für 2025 wird hingewiesen.

Ausführlich dargestellt werden die mit dem Ende der Karenzzeit verbundenen Probleme und noch offenen Rechtsfragen, die im März 2024 eingeführte Regelbedarfs-Totalsanktion und die komplizierte Rechtslage, wenn EU-Bürger und Drittstaatsangehörige SGB II-Leistungen beantragen.

Die Rechtsprechung der je nach Sozialleistung unterschiedlich zuständigen Gerichte ist mit Stand 1. August 2024 eingearbeitet.

Hinweise auf Fehler werden zur Verbesserung des Leitfadens dankend entgegengenommen.

Arbeitslosenprojekt TuWas
August 2024

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

# INHALT


| | | |
|---|---|---|
| **A** | **Die vier Leistungsvoraussetzungen** | **7** |
| **B** | **Bedarfsgemeinschaft, Haushaltsgemeinschaft, Wohngemeinschaft** | **74** |
| **C** | **Wer bekommt Leistungen der Grundsicherung und wer nicht?** | **122** |
| **D** | **Zumutbarkeit von Arbeit und Eingliederungsmaßnahmen** | **264** |
| **E** | **Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts (Bürgergeld/Bürger-Sozialgeld)** | **285** |
| **F** | **Leistungen für Bildung und Teilhabe** | **384** |
| **G** | **Leistungen für Unterkunft und Heizung** | **429** |
| **H** | **Wohngeld für Bürgergeld-Bezieher und in Mischhaushalten** | **450** |
| **I** | **Anrechnung von Einkommen** | **471** |
| **J** | **Anrechnung von Kindergeld** | **674** |
| **K** | **Anrechnung von Vermögen** | **697** |
| **L** | **Berücksichtigung von Unterhaltsansprüchen** | **791** |
| **M** | **Kinderzuschlag (KiZ)** | **816** |
| **N** | **Potenzialanalyse, Kooperationsplan, Schlichtungsverfahren** | **870** |
| **O** | **Leistungen zur Eingliederung – Überblick** | **883** |
| **P** | **Kommunale Eingliederungsleistungen/ Ganzheitliche Betreuung/Förderung schwer zu erreichender junger Menschen/Freie Förderung** | **896** |
| **Q** | **Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung (AGH MAE)** | **917** |
| **R** | **Lohnkostenzuschüsse für Langzeitarbeitslose** | **931** |
| **S** | **Einstiegsgeld und zusätzliche Hilfen zur Existenzgründung** | **942** |
| **T** | **Kranken-, Pflege-, Unfall-, Rentenversicherung** | **953** |
| **U** | **Kürzung des Bürgergeldes** | **1018** |
| **V** | **Rückforderung von Leistungen** | **1084** |
| **W** | **Verfahren** | **1149** |
| **X** | **Tipps zu guter Letzt** | **1232** |
| | **Stichwortverzeichnis** | **1234** |

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

## A Die vier Leistungsvoraussetzungen
§§ 7, 8, 9 SGB II

**I Altersgrenzen 8**
1 Grundaltersgrenze: Vom 15. Geburtstag bis zur Altersgrenze 8
2 Leistungsschranke: Altersgrenzen 9

**II Gewöhnlicher Aufenthalt 13**
1 Aufenthalt im Bundesgebiet 13
1.1 Zu- und Abwanderer innerhalb der EU 16
1.2 EU-Bürger 16
1.3 Drittstaatsangehörige (Nicht-EU-Bürger) 19
2 Örtliche Zuständigkeit 20

**III Erwerbsfähigkeit 31**
1 Begriff 31
1.1 Arbeiten-Können 31
1.2 Arbeiten-Dürfen 38
2 Feststellungsverfahren 40
2.1 Antragsverfahren 40
2.2 Prüfverfahren 40
2.3 Trägerwiderspruchsverfahren 52
2.4 Rechtsfolgen bei nachträglicher Feststellung voller Erwerbsminderung 54

**IV Hilfebedürftigkeit 57**
1 Acht Formen 58
1.1 Lebensunterhalts-Hilfebedarf während der Karenzzeit 58
1.2 Lebensunterhalts-Hilfebedarf nach der Karenzzeit 58
1.3 Bedarfsgemeinschafts-Hilfebedarf 58
1.4 Sonder-Hilfebedarf 60
1.5 Bildungs- und Teilhabebedarf 61
1.6 Überbrückungs-Hilfebedarf 61
1.7 Notlagen-Hilfebedarf 62
1.8 Nachgehender Hilfebedarf 62
2 Feststellung des Hilfebedarfs 62
2.1 Antragsverfahren 63
2.2 Prüfverfahren 63
2.3 Trägerwiderspruchsverfahren 72

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Anspruch auf Bürgergeld haben Personen, die folgende vier Voraussetzungen erfüllen:

- Alter zwischen dem 15. Geburtstag und dem Erreichen der Altersgrenze;
- gewöhnlicher Aufenthalt im Bundesgebiet;
- Erwerbsfähigkeit;
- Hilfebedürftigkeit.

§ 7b SGB II definiert nach hier vertretener Auffassung keine weitere Leistungsvoraussetzung, sondern bestimmt, wann der Anspruch auf Bürgergeld verloren geht. D.h., eine erwerbsfähige Person, die für die Dauer einer nicht genehmigten Ortsabwesenheit keine Leistungen erhält, kann nicht erwerbsfähigen Personen in der BG akzessorische Ansprüche auf Bürger-Sozialgeld verschaffen bzw. erhalten.

## I Altersgrenzen

### 1 Grundaltersgrenze: Vom 15. Geburtstag bis zur Altersgrenze

Nach §§ 7 Abs. 1 Nr. 1, 7a SGB II sind leistungsberechtigt hilfebedürftige Erwerbsfähige ab dem 15. Geburtstag bis zum Ablauf des Monats, in dem sie die Altersgrenze nach § 7a SGB II erreichen. Der Leistungsausschluss nach Vollendung der Altersgrenze nach § 7a SGB II gilt auch für die aktiven Förderleistungen (LSG Hamburg vom 11.2.2015 – L 4 AS 49/14: Einstiegsgeld nach § 16e SGB II). § 7a SGB II passt die Bürgergeldbezugszeit an die Erhöhung der Regelaltersgrenze für die Rente an. Die Bürgergeldbezugszeit wird für Geburtsjahrgänge ab 1947 monatsweise angehoben.



Zweifel am Geburtstag

Bestehen Zweifel über ein genaues Geburtsdatum, sollten die Betroffenen ihre Angaben **vor** Erklärung gegenüber der Behörde genau prüfen. Denn nach § 33a SGB I gilt das gegenüber irgendeinem **deutschen** Sozialleistungsträger (SG Oldenburg vom 7.4.2011 – S 81 R 454/10) **zuerst** angegebene Geburtsdatum als maßgebend (HessLSG vom 31.1.2006 – L 2 R 225/05, vom 15.2.2010 – L 2 R 362/09 und vom 29.5.2018 – L 2 R 163/16), es sei denn, es liegt nur ein Schreibfehler oder sonst eine offenbare Unrichtigkeit i.S.v. § 38 SGB X vor (z.B. Namensverwechslung auf einem Dokument) oder aus einer Urkunde, die **vor** dem Zeitpunkt der Erstangabe des Geburtsdatums erstellt wurde, ergibt sich ein anderes Datum. Taucht eine solche Urkunde auf, das kann z.B. ein ausländischer Schulregisterauszug sein (vgl. BSG vom 28.4.2004 – B 5 RJ 33/03 R), **muss** der Leistungsträger das davon abweichende Geburtsdatum ändern (BSG vom 5.4.2001 – B 13 RJ 35/00 R; LSG NRW vom 21.8.2012 – L 18 KN 211/11). Bei einer bewusst falschen Angabe liegt kein Schreibfehler vor (LSG Rheinland-Pfalz vom 11.9.2023 – L 4 R 6/23). Zur Frage, welche Beweismittel geeignet sind, s. LSG NRW vom 5.10.2009 – L 3 R 43/09; LSG Berlin-Brandenburg vom 17.3.2009 – L 3 R 966/07; LSG Baden-Württemberg vom 10.3.2014 – L 10 R 2657/12; BSG vom 18.11.2020 – B 13 R 133/19 B. Sind die o.g. gesetzlichen Voraussetzungen der Änderung des Geburtsdatums nicht gegeben, darf das richtige

Geburtsdatum selbst dann nicht herangezogen werden, wenn der Nachweis hierfür erbracht ist (LSG Sachsen vom 5.7.2023 – L 10 R 394/22 KN).

Urkunden-Beweiswert

Liegen mehrere Urkunden mit unterschiedlichen Geburtsdaten vor, ist nach allgemeinen Grundsätzen des Beweisrechts zu entscheiden, ob aus einer dieser Urkunden sich nunmehr statt des zuerst angegebenen Geburtsdatums ein anderes Geburtsdatum ergibt (LSG Baden-Württemberg vom 10.3.2014 – L 10 R 2657/12; LSG Niedersachsen-Bremen vom 8.5.2023 – L 2 R 319/22; s. auch VGH Baden-Württemberg vom 10.3.2020 – 1 S 397/19 zum Beweiswert eines Reisepasses im Melderecht).

Es bleibt selbst dann in Deutschland beim Erstangabe-Geburtstag, wenn das Geburtsdatum durch ein Gericht im Herkunftsland (z. B. Türkei, Griechenland) nach dort geltendem Recht nachträglich geändert wird. Dies steht im Einklang mit Verfassungs- und Europarecht (BSG vom 19.5.2004 – B 13 RJ 26/03 R; BVerfG vom 19.3.2007 – 1 BvR 2426/04; BayLSG vom 5.8.2009 – L 14 R 65/08; BSG vom 30.10.2017 – B 13 R 293/17 B).

Kindergeld

Für den Bezug von Kindergeld gilt § 33a SGB I nicht. Es kommt auf das tatsächliche Alter an (BFH vom 24.9.2009 – III R 62/07).

Asylbewerber

Die Altersangabe eines Asylbewerbers bei einer Aufnahmeeinrichtung für Asylbewerber ist keine Altersangabe gegenüber einem Sozialleistungsträger i. S. v. § 33a SGB I. Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch hängen daher von einer Prüfung der Altersangabe durch den Sozialleistungsträger ab (OVG Berlin-Brandenburg vom 20.10.2011 – OVG 6 S 51.11: Leistung der Jugendhilfe nach § 42 SGB VIII; vgl. dazu auch OVG Hamburg vom 9.2.2011 – 4 Bs 9/11; OVG Berlin-Brandenburg vom 4.3.2013 – 6 S 3.13).

## 2 Leistungsschranke: Altersgrenzen

- **Erhöhte Leistung**

  6. Geburtstag

  Ab dem 6. Geburtstag erhöht sich der Regelbedarf von Regelbedarfsstufe 6 auf Regelbedarfsstufe 5.

  14. Geburtstag

  Ab dem 14. Geburtstag erhöht sich der Regelbedarf von Regelbedarfsstufe 5 auf Regelbedarfsstufe 4. Gehen Kinder vor dem 15. Geburtstag einer Erwerbstätigkeit nach, bleiben 100 Euro monatlich anrechnungsfrei (§ 1 Abs. 1 Nr. 9 Bürgergeld-VO).

  15. Geburtstag

  Ab dem 15. Geburtstag erhalten erwerbsfähige Jugendliche Bürgergeld mit einer eigenen Mitgliedschaft in der GKV. Gehen sie neben der Schulausbildung einer Erwerbstätigkeit nach, ist das Einkommen um den Freibetrag nach § 11b Abs. 2b Nr. 4 SGB II (in 2024 = 538 €) zu bereinigen, sofern die Arbeit nicht als Ferienjob nach § 11a Abs. 7 SGB II privilegiert ist.

  18. Geburtstag

  Mit dem 18. Geburtstag wird das Kindergeld leistungsberechtigter junger Erwachsener pauschal um 30 € (Versicherungspauschale) verringert, sofern die Betreffenden kein sonstiges Einkommen, von dem die Versicherungspauschale, die Freibeträge nach § 11b Abs. 2b SGB II oder die 100 €-Erwerbseinkommens-Grundpauschale abgesetzt wird, beziehen.

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Haben beide Partner der BG den 18. Geburtstag erreicht, verteilt sich der Regelbedarf von Regelbedarfsstufe 1/Regelbedarfsstufe 4 auf Regelbedarfsstufe 2/Regelbedarfsstufe 2.
Volljährige Kinder in der BG erhalten Leistungen nach der Regelbedarfsstufe 3.

25. Geburtstag

Ab dem 25. Geburtstag erhalten im elterlichen Haushalt lebende junge Volljährige den Regelbedarf von Alleinstehenden. Die privilegierten Freibeträge nach § 11b Abs. 2 b SGB II entfallen, es gelten die Beträge in § 11b Abs. 3 SGB II.

- **Geringere Leistung**

18. Geburtstag

Ab dem 18. Geburtstag entfällt der Anspruch auf den Bedarf zur Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben in der Gemeinschaft nach § 28 Abs. 7 SGB II.
Ab dem 18. Geburtstag des Kindes entfällt für den alleinerziehenden Elternteil der Mehrbedarf für die Alleinerziehung nach § 21 Abs. 3 SGB II.
Ab dem 18. Geburtstag des Kindes verringert sich für den leistungsberechtigten Elternteil der Grenzbetrag für den Erwerbstätigenfreibetrag von 1.500 € auf 1.200 €.
Ab dem 18. Geburtstag des Kindes entfallen für die Volljährigen und den umgangsberechtigten Elternteil Leistungen zur Wahrnehmung des Umgangsrechts (LSG NRW vom 24.11.2011 – L 7 AS 1656/11 B ER; SG Potsdam vom 18.4.2012 – S 35 AS 3511/09; LSG Sachsen vom 17.11.2016 – L 3 AS 428/14). Zur Situation, wenn sich volljährig Gewordene entscheiden, weiterhin im Wechselmodell bei den Eltern zu leben, s. LSG Berlin-Brandenburg vom 1.11.2023 – L 14 AS 870/23 B ER.

25. Geburtstag

Ab dem 25. Geburtstag entfällt die Möglichkeit, nicht genutzte Vermögensfreibeträge der jungen Erwachsenen in der BG (weiter) auf die Eltern zu übertragen (→ S. 710 f.).

Auf das genaue Alter kommt es auch in folgenden Fällen an, in denen Angehörige in Bedarfsgemeinschaft (BG) mit einem erwerbsfähigen Leistungsberechtigten zusammenleben:

- **Wegfall eines Anspruchs nach dem Unterhaltsvorschussgesetz i. d. R. mit dem 12. Geburtstag**

12. Geburtstag

Unterhaltsvorschuss gibt es generell bis zum 12. Geburtstag des Kindes. Der Unterhaltsvorschuss ist Einkommen des Kindes und wird als vorrangige Leistung auf dessen Hilfebedarf angerechnet.
Ab dem 12. Geburtstag besteht Anspruch auf Unterhaltsvorschuss bis zum 18. Geburtstag, wenn

- das Kind keine Leistungen nach dem SGB II bezieht oder durch den Unterhaltsvorschuss die Hilfebedürftigkeit des Kindes nach § 9 SGB II vermieden werden kann oder
- der alleinerziehende Elternteil mit Ausnahme des Kindergeldes über Einkommen im Sinne des § 11 Abs. 1 Satz 1 SGB II in Höhe von mindestens 600 € verfügt, wobei Beträge nach § 11b SGB II nicht abzusetzen sind (Brutto-Einkommen).

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Der Betrag von 600 € entspricht dem Mindesteinkommen für einen Anspruch auf den Kinderzuschlag (→ S. 816 ff.). Kann der gesamte Hilfebedarf mit Einkommen, Kindergeld, Kinderzuschlag und Wohngeld gedeckt werden, besteht wohngeldrechtlich keine Verpflichtung, Unterhaltsvorschuss zu beantragen (VG Gera vom 15.2.2018 – 6 K 669/16 Ge; VG Meiningen vom 20.8.2019 – 2 K 449/17).
Könnte das über 12-jährige Kind seinen Hilfebedarf mit Kindergeld und Unterhaltsvorschuss decken, stellt der leistungsberechtigte Elternteil aber keinen Antrag, darf der Unterhaltsvorschuss nicht fiktiv angerechnet werden (LSG Schleswig-Holstein vom 8.6.2017 – L 6 AS 78/17 B ER). Auch § 5 Abs. 3 Satz 4, 5 SGB II kommen nicht zum Zug (vgl. dazu OVG Baden-Württemberg vom 23.7.2018 – 12 S 1365/18).
Näheres über das Zusammenwirken von Unterhaltsvorschuss, Kinderzuschlag und Wohngeld → S. 816 ff.

- **Wechsel vom SGB XII zum SGB II**

  15. Geburtstag

  Mit dem 15. Geburtstag eines erwerbsfähigen Jugendlichen erhalten dessen in BG lebende nicht erwerbsfähige Eltern Bürger-Sozialgeld, sofern kein Anspruch auf Grundsicherung nach § 41 SGB XII besteht.

- **Leistung an BG-Partner**

  16. Geburtstag

  Bezieht ein erwerbstätiger EU-Bürger Bürgergeld, hat auch der nicht erwerbstätige oder nicht erwerbsfähige Ehepartner als Familienangehöriger i.S.v. § 3 FreizügG/EU Anspruch auf SGB II-Leistungen. Wurde die Ehe entgegen § 1303 Satz 1 BGB mit einer/m Minderjährigen geschlossen, die/der im Zeitpunkt der Eheschließung 16 Jahre alt war, ist die Ehe zwar gültig, kann aber **auf Antrag** nach § 1314 BGB aufgehoben werden. Antragsberechtigt ist nach § 1316 BGB auch eine Behörde, wenn die Ehe begründet wird, um in den Genuss staatlicher Leistungen oder anderer öffentlich-rechtlicher Vorteile zu kommen (BGH vom 11.4.2012 – XII ZR 99/10). Ist das nicht der Fall, kann die Aufhebung der Ehe nach § 1315 BGB ausgeschlossen sein.
  Für **minderjährige EU-Bürger** mit Eheschließung ab dem 16. Geburtstag ist eine Eheaufhebung eine schwere Härte i.S.v. § 1315 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 b BGB, wenn sie dadurch ein über die Ehe vermitteltes unbedingtes Recht auf Arbeitnehmerfreizügigkeit und Aufenthalt in Deutschland nach Art. 45 Abs. 3 b) und c) des Vertrages über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV) verlören (OLG Oldenburg vom 18.4.2018 – 13 UF 23/18; s. auch AG Frankenthal vom 15.2.2018 – 71 F 268/17; OLG Frankfurt vom 28.8.2019 – 5 UF 97/19; BGH vom 22.7.2020 – XII ZB 131/20).

  Online-Ehe

  Eine wirksame Eheschließung per Videokonferenz oder online (z.B. eines türkischen Staatsbürgers mit einer bulgarischen Staatsangehörigen über eine Website des US-Bundesstaates Utah) ist in Deutschland nicht möglich (VG Düsseldorf vom 15.2.2022 – 7 L 122/22; VG Augsburg von 21.2.2022 – Au 1 S 22.9). Im Beispielsfall könnte der türkische Staatsbürger nicht als Angehöriger einer freizügigkeitsberechtigten Bulgarin Bürgergeldansprüche erwerben.

  Kinder-Ehe

  Ist eine Ehe mit nach ausländischem Recht ehemündigen, noch nicht 16 Jahre alten Minderjährigen geschlossen worden, ist die Ehe nach Art. 13

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Abs. 3 Nr. 1 EGBGB unwirksam. Auf Vorlage des BGH vom 14.11.2018 – XII ZB 292/16 hat das BVerfG am 1.2.2023 – 1 BvL 7/18 die Regelung des Art. 13 Abs. 3 Nr. 1 EGBGB insoweit für verfassungswidrig erklärt, als Regelungen über die Folgen der Unwirksamkeit der betroffenen Ehen fehlen. Das BVerfG hat daher Art. 13 Abs. 3 Nr. 1 EGBGB zwar bis zum Inkrafttreten einer Neuregelung durch den Gesetzgeber, längstens bis zum 30. Juni 2024, fortbestehen lassen, dies aber davon abhängig gemacht, dass dem Umstand einer bereits geführten Ehe sowie einer etwaigen sozio-ökonomischen Schutzbedürftigkeit der bei Eheschließung unter 16-Jährigen angemessen Rechnung getragen wird. Für akzessorische Leistungsansprüche kommen ggf. Härtefallleistungen nach § 23 Abs. 3 SGB XII in Betracht. Rechtsprechung liegt dazu noch nicht vor. Für Härtefallleistungen spricht auch die seit 1.7.2024 geltende Regelung in § 1305 BGB; danach soll der minderjährige Partner der nach deutschem Recht unwirksamen Ehe unterhaltsrechtlich abgesichert werden. Kann diese Unterstützung nicht geleistet werden, muss die Sozialhilfe nach § 23 Abs. 3 SGB XII den notwendigen Lebensunterhalt sichern; auf eine Rückkehr ins Herkunftsland kann die/der Minderjährige nicht verwiesen werden.

**18. Geburtstag**

Mit dem 18. Geburtstag eines dauerhaft nicht erwerbsfähigen Jugendlichen, der mit erwerbsfähigen Eltern in BG lebt, erhält die/der Volljährige Grundsicherung nach § 41 SGB XII statt Bürger-Sozialgeld. Ist sie/er nur nach Maßstab des SGB XII nicht hilfebedürftig, bleibt sie/er weiter in der Eltern-Kind-BG mit Anspruch auf Bürger-Sozialgeld (BSG vom 28.11.2018 – B 4 AS 46/17 R).

**25. Geburtstag**

Mit dem 25. Geburtstag erwerbsfähiger junger Volljähriger, die bis dahin mit ihren Eltern in BG lebten, endet die BG und wird zur Haushaltsgemeinschaft. Die über 25-Jährigen können ohne die Beschränkung nach § 22 Abs. 5 SGB II eine eigene, angemessene Wohnung beziehen. Die Kostendeckelung nach § 22 Abs. 1 Satz 5 SGB II kommt grundsätzlich nicht zum Zug, da es für einen solchen Auszug in der Regel verständige Gründe gibt. Hatten die jungen Volljährigen für nicht erwerbsfähige Eltern einen Bürger-Sozialgeldanspruch vermittelt, müssen diese ab dem Tag des 25. Geburtstages in die Sozialhilfe oder die Grundsicherung nach § 41 ff. SGB XII wechseln.

**Altersgrenze**

Erreichen erwerbsfähige Partner nicht erwerbsfähiger Personen die Altersgrenze nach § 7a SGB II, erhalten diese Grundsicherung nach § 41 SGB XII statt Bürger-Sozialgeld, wenn sie nach Maßstab des SGB XII hilfebedürftig sind.
Für die erwerbsfähigen Partner sichert § 7a SGB II den vollen Leistungsanspruch für den Monat, in dem die Altersgrenze erreicht wird. Haben sie einen Rentenanspruch erworben, besteht wegen § 99 Abs. 1 SGB VI ab dem Folgemonat Anspruch auf Rente, sonst ebenfalls Anspruch auf Grundsicherung nach § 41 SGB XII.

**Auszahlungslücke**

Ausgezahlt wird die Altersrente anders als das Bürgergeld erst zum Ende des Kalendermonats (§ 118 Abs. 1 SGB VI). Der Zeitraum zwischen der

letzten Bürgergeld-Zahlung zu Beginn des Monats, in dem der 65. Geburtstag bzw. die höhere Lebensaltersgrenze erreicht wird, bis zur ersten Zahlung der Rente muss daher mit eigenen Mitteln überbrückt werden. Geht das nicht, bleibt die Möglichkeit, beim Rentenversicherungsträger einen Vorschuss (§ 42 SGB I) oder beim SGB XII-Träger ein Darlehen nach §§ 37, 37a SGB XII zu beantragen.

## II Gewöhnlicher Aufenthalt

Der gewöhnliche Aufenthalt bestimmt im Regelfall (zur Wohnsitzauflage → S. 24 f.),

- ob überhaupt ein Anspruch besteht (Aufenthalt im Bundesgebiet);
- außerdem, welches Jobcenter örtlich zuständig ist (Aufenthalt am Ort oder im Bezirk oder Kreis des Jobcenters). Näheres dazu → S. 20.

### 1 Aufenthalt im Bundesgebiet

Leistungen nach dem SGB II kann gemäß § 7 Abs. 1 Satz 1 Nr. 4 SGB II nur erhalten, wer seinen gewöhnlichen Aufenthalt im Bundesgebiet hat. Nach § 30 Abs. 3 Satz 2 SGB I hat jemand den gewöhnlichen Aufenthalt dort, »wo er sich unter Umständen aufhält, die erkennen lassen, dass er an diesem Ort oder in diesem Gebiet nicht nur vorübergehend verweilt« (BSG vom 30.1.2013 – B 4 AS 54/12 R; s. auch BSG vom 14.12.2017 – B 8 SO 16/16 R).

Mittelpunkt der Lebensbeziehung

In aller Regel wird der gewöhnliche Aufenthalt durch den Besitz einer Wohnung begründet, wenn die Wohnung länger als nur vorübergehend als Mittelpunkt der Lebensführung genutzt wird (s. dazu VG München vom 7.5.2014 – M 18 K 13.1016; LSG Berlin-Brandenburg vom 16.3.2020 – L 32 AS 323/20 B ER). Zum gewöhnlichen Aufenthalt eines Kindes s. auch OLG Karlsruhe vom 16.8.2018 – 2 UF 113/18; LSG Sachsen-Anhalt vom 10.9.2020 – L 8 SO 57/17).
Das bloße Vorbereiten eines Wohnsitzes oder sonstigen Aufenthalts (z.B. Anmietung und Einräumen einer Wohnung oder Anmelden) genügt nicht (LSG NRW vom 6.5.2010 – L 9 SO 1/09: Verbringen der Möbel). Erst der **tatsächliche** Aufenthalt ist unabhängig von sonstigen Bedingungen der frühest denkbare Zeitpunkt zur Annahme des gewöhnlichen Aufenthalts und damit zur Begründung eines Leistungsanspruchs nach dem SGB II (BVerwG vom 26.9.2002 – 5 C 46.01; VGH Baden-Württemberg vom 22.4.2008 – 9 S 2278/07; LSG Sachsen vom 23.2.2009 – L 7 B 24/08 SO-ER; vgl. auch LSG NRW vom 26.10.2012 – L 6 AS 1229/12 B).

Wechselmodell

Im Wechselmodell (→ S. 106 f.) haben Umgangskinder gleichzeitig zwei gewöhnliche Aufenthaltsorte (BSG vom 11.7.2019 – B 14 AS 23/18 R; s. dazu auch OVG Saarlouis vom 31.8.2022 – 2 A 210/21).

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

**Wohnungslose**

Personen ohne Wohnung können trotz Fehlen einer festen Unterkunft einen gewöhnlichen Aufenthalt begründen, wenn sie den Umständen und ihrem Willen nach am Ort ihres tatsächlichen Aufenthalts (in Obdachlosenunterkünften, Notunterkünften, Wohnwagen, behelfsmäßigen Unterschlüpfen oder schlicht auf der Straße) nicht nur vorübergehend verweilen (s. dazu LSG Baden-Württemberg vom 25.2.2016 – L 7 SO 3588/14). Nur wenn eine (aufrechterhaltene) Obdachlosigkeit dokumentiert, dass sich die Betreffenden jegliche Freiheiten zu einem Ortswechsel vorbehalten wollen und daher am jeweiligen Ort des tatsächlichen Aufenthalts nur vorübergehend verweilen, scheidet die Annahme eines gewöhnlichen Aufenthalts aus und gibt es im Notfall Hilfe vom Sozialamt.
Zum Krankenversicherungsschutz obdachloser Personen mit Bürgergeldanspruch → S. 955 f.).
Zur Erreichbarkeit obdachloser Personen → S. 130.

**Haft**

Ein gewöhnlicher Aufenthalt kann auch in einer Haftanstalt begründet werden, weil insbesondere Zwang und Unfreiwilligkeit die Begründung eines gewöhnlichen Aufenthalts i.S.v. § 30 Abs. 1 SGB I bzw. § 7 Abs. 1 Satz 1 Nr. 4 SGB II nicht ausschließen (BVerwG vom 8.12.2006 – 5 B 65/06 und vom 29.9.2010 – 5 C 21/09; OVG NRW vom 29.1.2020 – 12 A 512/17; LSG Niedersachsen-Bremen vom 25.11.2021 – L 8 SO 207/21 B ER).

**Längerer Auslandsaufenthalt**

Ein vorübergehender, d.h. bis zu sechs Monate dauernder Aufenthalt im Ausland unter Beibehaltung des deutschen Wohnsitzes und dem Willen zur Rückkehr ins Bundesgebiet lässt den gewöhnlichen Aufenthalt i.S.v. § 7 Abs. 1 Satz 1 Nr. 4 SGB II fortbestehen (SG Bayreuth vom 3.5.2006 – S 5 AS 608/05, ASR 2006, S. 129 f.; SG Hamburg vom 12.10.2007 – S 56 SO 350/06; vgl. auch LSG Baden-Württemberg vom 22.1.2013 – L 11 EG 3335/12; BSG vom 27.3.2020 – B 10 EG 7/18 R). Mögliche Leistungsansprüche während der Abwesenheit – vor allem die Übernahme der Unterkunftskosten – sind wegen § 7b SGB II im Rahmen des Kooperationsplans zu klären. Der VGH München (FEVS 57, S. 6 ff.) hat entschieden, dass der gewöhnliche Aufenthalt eines abwesenden Familienmitglieds erst dann verloren geht, wenn die im Inland gebliebene Familie während des Auslandsaufenthalts den Wohnsitz wechselt. Die Anmeldung auch des abwesenden Familienmitglieds beim Einwohnermeldeamt des Zuzugsorts ändere daran nichts. Folgt man dieser Ansicht, hat das praktische Bedeutung für die Beurteilung der Angemessenheit der Wohnung am neuen Wohnort der Restfamilie. Unserer Auffassung nach ist trotz längeren Auslandsaufenthalts vor Verweisung auf eine kleinere Wohnung zu prüfen, ob noch ein wirklicher Rückkehrwille des abwesenden Familienmitglieds besteht.

**Inlandsferien**

Liegt der Lebensmittelpunkt im Ausland und wird nur für die Ferien ein tatsächlicher Aufenthalt im Bundesgebiet begründet, wird für BG-Kinder die Voraussetzung des »gewöhnlichen« Inlands-Aufenthalts durch die leistungsbegründende Voraussetzung der Zugehörigkeit zur temporären BG ersetzt (BSG vom 28.10.2014 – B 14 AS 65/13 R).

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Auslandsausbildung

Der Anspruch auf SGB II-Leistungen für einen Ferienaufenthalt bei den im Inland lebenden Eltern kann aber nach § 7 Abs. 5 SGB II ausgeschlossen sein, wenn die im Ausland absolvierte Ausbildung einem dem Grunde nach förderungsfähigen Studium i.S.v. § 7 Abs. 5 SGB II gleichsteht (LSG NRW vom 27.8.2012 – L 19 AS 525/12) oder es sich um langjährige Internatsaufenthalte im Ausland handelt (HessLSG vom 9.6.2021 – L 6 AS 90/20).

Geplante Auswanderung

Die konkrete Absicht, zu einem bestimmten Zeitpunkt in ein bestimmtes Land auszuwandern, steht einem gewöhnlichen Aufenthalt im Inland auch in der Zeit der Vorbereitung der Auswanderung (Einholung von behördlichen Erlaubnissen; vorbereitende Auslandsaufenthalte, Verkaufsverhandlungen im Inland usw.) bis zum Ablauf des letzten Tages vor der Auswanderung, also der konkreten Verlagerung des Lebensschwerpunktes ins Ausland, nicht entgegen (LSG Niedersachsen-Bremen vom 8.10.2008 – L 2 R 511/07; vgl. auch LSG NRW vom 27.10.2009 – L 1 AS 25/09). Zu evtl. Förderleistungen s. LSG NRW vom 26.2.2014 – L 7 AS 245/14 B ER.

Gescheiterte Auswanderung

Scheitert eine geplante Auswanderung und kehrt die/der Betroffene wieder ins Bundesgebiet zurück, kann sie/er aus dem Umstand, dass sie/er doch nur vorübergehend im Ausland weilte, kein Bürgergeld für die Zeit vor der Wiedereinreise und Neuantragstellung beanspruchen (LSG Baden-Württemberg vom 14.5.2013 – L 13 AS 1389/11; vgl. auch BSG vom 6.3.2013 – B 11 AL 5/12 R).

Fehlende Meldeanschrift

Eine fehlende ordnungsbehördliche Anmeldung steht der Begründung eines gewöhnlichen Aufenthalts nicht entgegen (LSG Sachsen vom 31.1.2008 – L 3 B 465/07 AS-ER); umgekehrt ist die Anmeldung nur ein Indiz für eine nicht nur vorübergehende Wohnsitznahme am Meldeort (LSG Sachsen vom 3.11.2008 – L 7 B 154/07 AS-ER). Daran hat die Verschärfung des Meldewesens zum 1.11.2015 (§ 19 BMG) nichts geändert.

Fehlende Abmeldung

Die fehlende Abmeldung von einem früheren Wohnsitz ist unerheblich, wenn der Lebensmittelpunkt tatsächlich am neuen Wohnsitz besteht (LSG Sachsen vom 2.10.2013 – L 3 AS 808/13 B ER).

Zweifelhafte Meldeanschrift

Die Leistungsvoraussetzung des gewöhnlichen Aufenthalts im Bundesgebiet fällt nicht dadurch weg, dass Zweifel auftauchen, ob sich die/der Leistungsberechtigte unter der dem Jobcenter angegebenen Adresse tatsächlich aufhält (Postrücklauf, vergebliche Kontaktversuche des Außendienstes usw.).

§ 7 Abs. 1 Nr. 4 SGB II nimmt Bezug auf § 30 Abs. 3 SGB I, der sich auf den Aufenthalt in einem Bezirk, nicht auf eine bestimmte Anschrift erstreckt (VGH München vom 22.2.2005, FEVS 57, S. 6 ff.; OVG NRW vom 16.2.2009 – 12 A 3303/07; LSG Baden-Württemberg vom 25.2.2016 – L 7 SO 3588/14). Eine Leistungseinstellung ist deshalb nur dann gerechtfertigt, wenn stichhaltige Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass die/der Leistungsbezieher nicht (mehr) im Bundesgebiet lebt (vgl. LSG Sachsen vom 2.1.2008 – L 3 B 395/07 AS-ER: gewöhnlicher Aufenthalt im Bundesgebiet trotz regelmäßiger Wochenendbesuche einer Freundin im Ausland; LSG NRW vom 22.6.2010 – L 6 AS 872/10 B ER: Abmeldung durch Vermieter). Die Beweislast für einen gewöhnlichen Aufenthalt in der BRD trägt die/der Hilfesuchende (BayLSG vom 14.7.2021 – L 16 AS 308/21 B ER).

Verlassen des Bundesgebiets

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Fehlende Erreichbarkeit

Bei zweifelhafter Meldeanschrift kann allerdings die Erreichbarkeit fehlen mit der Folge, dass es kein Bürgergeld gibt (→ S. 130 ff.).
Personen, die sich nur als Gast in einer fremden Wohnung aufhalten oder über gar keine Wohnung verfügen, erfüllen dann die Voraussetzung eines gewöhnlichen Aufenthalts, wenn sie am jeweiligen, tatsächlichen Aufenthaltsort unter Umständen leben, die auf einen nicht nur vorübergehenden Aufenthalt im Bundesgebiet schließen lassen. Dies ist anhand einer vorausschauenden Betrachtung zum Zeitpunkt, zu dem Bürgergeld beantragt wird, zu beurteilen (zu den Anforderungen dieser Prognose s. LSG Baden-Württemberg vom 25.2.2016 – L 7 SO 3588/14; OVG Saarlouis vom 31.8.2022 – 2 A 210/21; zur Glaubhaftmachung im Eilverfahren s. SG Nürnberg vom 6.12.2017 – S 8 AS 1046/17 ER). Problematisch ist die Erfüllung dieser Voraussetzung nur bei Ausländern mit ungesichertem Bleiberecht (→ S. 19).

### 1.1 Zu- und Abwanderer innerhalb der EU

Nach § 7 Abs. 1 Nr. 4 SGB II entfällt mit Verlassen des Bundesgebietes der Anspruch auf Bürgergeld, wenn damit auch der gewöhnliche Aufenthalt zu Ende geht; wenn nicht, kann bei Erreichbarkeit im grenznahen Ausland Bürgergeld weiterhin bezogen werden (näher dazu → S. 128).

Nicht bei Arbeitslosengeld und Wohnen im Grenzgebiet

Nach BSG vom 7.10.2009 – B 11 AL 25/08 R; LSG NRW vom 17.10.2013 – L 9 AL 77/12; BayLSG vom 6.8.2014 – L 10 AL 175/12 schließt eine Wohnsitznahme im ausländischen Grenzgebiet einen Anspruch auf Arbeitslosengeld nicht zwingend aus.

Nicht bei Selbständigkeit im Ausland?

Für den Gründungszuschuss nach § 93 SGB III ist geklärt, dass er mit Beendigung des Inlandswohnsitzes entfällt (BSG vom 6.3.2013 – B 11 AL 5/12 R). Dies wird trotz § 7b SGB II auch für das Einstiegsgeld nach § 16b SGB II gelten, obwohl es nach § 16b Abs. 1 Satz 2 SGB II trotz bzw. nach Überwindung des Bürgergeldbezugs gezahlt werden kann.

### 1.2 EU-Bürger

Nach Art. 6 der Unionsbürgerrichtlinie 2004/38 sind alle EU-Bürger innerhalb der ersten drei Monate nach der Einreise in einen Mitgliedsstaat, also in einer Zeitspanne, in der noch kein gewöhnlicher Aufenthalt i. S. v. § 7 Abs. 1 Satz 1 Nr. 4 SGB II begründet werden kann, unbeschränkt freizügigkeitsberechtigt. Für ihren Aufenthalt von bis zu drei Monaten ist der Besitz eines gültigen Personalausweises oder Reisepasses ausreichend. Das gilt auch für Familienangehörige, die nicht Unionsbürger sind, wenn sie im Besitz eines anerkannten oder sonst zugelassenen Passes oder Passersatzes sind und sie den Unionsbürger begleiten oder ihm nachziehen (§ 2a FreizügG/EU). Ein längerer Aufenthalt ist nur aus einem der in Art. 7, Art. 14 Unionsbürgerrichtlinie 2004/38 oder §§ 2, 3, 3a FreizügG/EU genannten Zwecke, vor allem zur Arbeitsuche oder Beschäftigung erlaubt. Nur wenn offensichtlich ist, dass der

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

eingereiste EU-Bürger nach Ablauf der Drei-Monats-Freizügigkeits-Frist keinen Grund für einen weiteren, legalen Aufenthalt erfüllen wird, kann Bürgergeld schon wegen Fehlens eines gewöhnlichen Aufenthalts im Bundesgebiet gemäß § 7 Abs. 1 Nr. 4 SGB II abgelehnt werden (dazu EuGH vom 25.2.2016 – C 299/14). Zu möglichen anderen Ablehnungsgründen → S. 225.
Eine SGB II-spezifische Auslegung des Begriffs des gewöhnlichen Aufenthalts dahingehend, »dass ein prognostisch auf Dauer gesicherter Aufenthalt zu fordern ist, der ein Erreichen des Regelungszieles des SGB II – Beseitigung der Bedürftigkeit durch die Aufnahme einer Tätigkeit mit existenzsicherndem Ertrag (vgl. § 1 Abs. 1 SGB II) –, ungefährdet erscheinen lässt« (so LSG NRW vom 7.12.2011 – L 19 AS 1956/11 B ER), ist mit dem weitgefassten Begriff der Erwerbsfähigkeit (§ 8 Abs. 2 SGB II) nicht zu vereinbaren und in der Praxis auch gar nicht seriös umsetzbar (BSG vom 30.1.2013 – B 4 AS 54/12 R).

Freizügigkeitsbescheinigung ersatzlos gestrichen

Die Freizügigkeitsbescheinigung ist seit Januar 2013 ersatzlos entfallen. Die Ausländerbehörde stellt für Unionsbürger von sich aus auch keine anderen Bescheinigungen über ein vorliegendes Freizügigkeitsrecht aus (s. dazu OVG Sachsen vom 7.8.2014 – 3 D 96/13). Die Gewährung von Bürgergeld kann deshalb weder von einer Bescheinigung noch von einem sonstigen Nachweis über das Bestehen des Freizügigkeitsrechts abhängig gemacht werden.
**Auf Antrag** wird Unionsbürgern unverzüglich ihr Daueraufenthaltsrecht nach § 4a FreizügG/EU bescheinigt (§ 5 Abs. 5 FreizügG/EU). Bei Verleihung des Rechts nach § 3a Abs. 1 FreizügG/EU stellt die zuständige Behörde eine Aufenthaltskarte für nahestehende Personen, die nicht Unionsbürger sind, aus, die fünf Jahre gültig sein soll. Die Inhaber des Rechts dürfen eine Erwerbstätigkeit ausüben (§ 5 Abs. 7 FreizügG/EU, Fassung seit 24.11.2020). Ist dem drittstaatsangehörigen Familienangehörigen eines freizügigkeitsberechtigten Unionsbürgers eine Aufenthaltskarte ausgehändigt worden, um aufenthaltsrechtliche Vorschriften anzuwenden, ist ein Verlustfeststellungsverfahren nach dem FreizügG/EU durchzuführen (HessVGH vom 4.5.2020 – 3 B 2587/19).

Brexit

Die Rechtsstellung britischer Staatsangehöriger und ihrer Familienangehörigen richtet sich nach dem »Abkommen über den Austritt des Vereinigten Königreichs Großbritannien und Nordirland aus der Europäischen Union und der Europäischen Atomgemeinschaft« (ABl. L 29 vom 31.1.2020, S. 7) und nach § 16 FreizügG/EU. Danach können sich britische Staatsangehörige nur dann auf das Freizügigkeitsrecht berufen, wenn ihr Recht auf einen Aufenthalt in einem Mitgliedsstaat vor Ende des Übergangszeitraums nach Art. 126 Austrittsabkommen am 31.12.2020 im Einklang mit Unionsrecht ausgeübt wurde und sie weiter dort wohnen.

Verlustfeststellung

Nach §§ 2 Abs. 7, 5 Abs. 4, 6 FreizügG/EU kann nur die Ausländerbehörde – und nicht das Jobcenter oder das Sozialgericht (LSG Berlin-Brandenburg vom 25.3.2013 – L 31 AS 362/13 B ER und vom 6.3.2014 – L 31 AS 1348/13; HessLSG vom 27.11.2013 – L 6 AS 726/12; LSG NRW vom 1.8.2013 – L 2 AS 733/13 B ER und vom 19.3.2018 – L 19 AS 133/18 B ER) – das Nichtbestehen des Freizügigkeitsrechts prüfen und ggf. feststellen. Der Widerspruch gegen die Verlustfeststellung hat aufschiebende Wirkung